

# DREHSCHLEIBE DES LEHRSTELLENMARKTES

**Auf dem Internetportal [www.lenabb.ch](http://www.lenabb.ch) sind bereits die Lehrstellen für 2011 aufgeschaltet**

von Regula Dill, Leiterin Fachstelle Berufsberatung

Die offen gemeldeten Lehrstellen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind seit Mitte September auf dem Portal [lenabb.ch](http://lenabb.ch) verfügbar. Die Erfahrung zeigt, dass etwa drei Viertel der jedes Jahr besetzten Lehrstellen im kurz Lena genannten Lehrstellennachweis im Internet veröffentlicht worden sind.

Die Lehrstellensuche für 2011 hat begonnen. Schülerinnen und Schüler suchen Lehrbetriebe für ihren Wunschberuf, schreiben Lebensläufe und Bewerbungsbriefe und warten gespannt auf die Antworten. Die Verantwortlichen in den

Lehrbetrieben sichten Bewerbungsunterlagen, führen Schnupperlehren und Bewerbungsgespräche durch. Viel Arbeit steckt da jeweils drin, auf beiden Seiten.

## Fast täglich kommen neue Ausschreibungen

Drehscheibe des Lehrstellenmarktes in der Region Basel ist das Internet-Portal [lenabb.ch](http://lenabb.ch). Seit dem Jahr 2004 veröffentlichten die beiden Basler Kantone gemeinsam das Lehrstellenangebot auf dieser Website. In Basel ist es die Fachstelle Berufsberatung der Abteilung Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, die den Lehrstellennachweis (Lena) betreut. Bevor die gemeldeten Lehrstellen im Internet stehen, wird viel Vorbereitungsarbeit geleistet: In Basel werden rund 1900 Lehrbetriebe im August angefragt, in welchen Berufen sie für das kommende Jahr wie viele Lehrstellen anbieten. Alle Rückmeldungen werden geprüft, erfasst und für die Veröffentlichung im Internet bearbeitet.

Nicht alle Lehrbetriebe entscheiden schon im August, ob sie eine Lehrstelle anbieten wollen. Lehrstellenangebote können jederzeit bis zum nächsten Juli gemeldet werden. So ist der Lehrstellen-

nachweis ständig in Bewegung, Neumeldungen und Besetzungsmeldungen treffen fast täglich ein. Deshalb lohnt es sich für Lehrstellensuchende, immer wieder den Lena zu konsultieren. Insgesamt werden drei Viertel der schlussendlich besetzten Lehrstellen im Lena veröffentlicht.

## Von der Kauffrau bis zum Matrosen

Das Angebot ist sehr unterschiedlich in den verschiedenen Berufen. Die meisten Lehrverträge werden jeweils für den Beruf Kauffrau/Kaufmann abgeschlossen. Dahinter folgen die Detailhandelsfachleute EFZ, die Fachleute Gesundheit EFZ, die Büroassistenten/-assistentinnen EBA, Köche/Köchinnen EFZ, Coiffeure/Coiffeusen EFZ, Laboranten/Laborantinnen EFZ und Elektroinstallateure EFZ. Insgesamt sind es rund 150 Berufe, in denen in Basel Lehrstellen zur Verfügung stehen. Neben den bekannten und häufigen Lehrberufen gibt es auch einige seltene und kaum bekannte: zum Beispiel Matrose/Matrosin der Binnenschifffahrt, Orthopädist/in EFZ oder Recyclist/in EFZ.



Sehen, testen, vergleichen und netzwerken: Das bietet Ihnen die WORLDDIDAC Basel 2010. Wie wird sich Bildung in der Zukunft weiterentwickeln? Welche Trends beherrschen das Lernen von Morgen? Mehr als 400 Aussteller aus aller Welt präsentieren vom 27. bis 29. Oktober 2010 ihre neusten Lehr- und Lernmittel. Bildungstrends und aktuelles Wissen werden in Workshops und Fachreferaten vermittelt und garantieren einen lehrreichen Messebesuch. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie den gesamten Bildungsmarkt unter einem Dach.

Willkommen auf der WORLDDIDAC Basel 2010.

[www.worlddidacbasel.com](http://www.worlddidacbasel.com)



DER GESAMTE BILDUNGSMARKT UNTER EINEM DACH  
27. bis 29. Oktober 2010 Messe Basel



# ALS JUNGER MANN IN EINEM «FRAUENBERUF»

**Die beiden Basel sind Pilotkantone für eine neue Attestausbildung bei den Gesundheitsberufen**

*von Roland Bachmann, Berufs- und Laufbahnberater in der Fachstelle Berufsberatung*

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz wurden auch die Gesundheitsberufe dem BBT unterstellt und in die Bildungssystematik integriert. Der neue Lehrberuf Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ avancierte inzwischen zur fünfthäufigsten Berufslehre im Kanton Basel-Stadt und eröffnet auch für junge Männer wie Danilo D'Ambrosio interessante berufliche Perspektiven.



*Danilo D'Ambrosio misst den Blutdruck.*

*Foto: Roland Bachmann*

Wegen seiner Stärke in den Sprachen, interessierte sich Danilo D'Ambrosio zunächst für kaufmännische Berufe. In seiner Schnupperlehre in einem Büro wurde ihm erst deutlich, wie wichtig ihm der direkte Kontakt zu Menschen ist und wie sehr er körperliche Bewegung braucht. Im Berufsinformationszentrum stiess er bei der Suche nach Alternativen auf den Beruf Fachmann Gesundheit. Nach zwei Schnupperlehren im Spital und einer in der Spitex war ihm klar, dass er den richtigen Beruf und im Spitexzentrum Wettstein/Matthäus ein ideales Umfeld gefunden hatte.

Im ersten halben Jahr war Danilo D'Ambrosio ausschliesslich in Begleitung einer Fachperson unterwegs. Jetzt zu Beginn des zweiten Lehrjahrs darf er sich oft alleine mit dem Velo auf den Weg zu seiner Kundschaft machen, um sie beim Haushalten oder bei ihrer Körperpflege zu unterstützen. Der Lernende war zunächst etwas unsicher, wie er als Mann von seiner Kundschaft aufgenommen würde. Mit seiner kontaktfreudigen und freundlichen Art konnte er die vorwiegend älteren Leute aber schnell für sich gewinnen. Die pflegerischen Verrichtungen stehen ab Mitte des zweiten Lehrjahrs auf dem Bildungsplan. Damit wird sein Aufgabengebiet noch vielfältiger und interessanter.

### Gespräche nach Arbeitsende

Danilo D'Ambrosio geniesst die paar Minuten, wenn er mit seinen Aufgaben fertig ist und sich ganz auf das Gespräch mit dem betreuten Menschen konzentrieren kann. Er arbeitet gerne in einem Beruf, in dem er helfen kann und freut sich, wenn die Kundschaft zufrieden ist. Nicht selbstverständlich für einen so jungen Menschen, dass er bereits gelernt hat nach Feierabend abzuschalten und sich nicht mit den Schicksalen zu belasten, denen er tagsüber begegnet ist.

Nach der Lehre ist für Danilo D'Ambrosio die gesundheitlich-soziale Berufsmaturität ein Thema. Das Studium der Physiotherapie würde ihn reizen, vielleicht auch Medizinische Massage. Die Berufsfachschule Gesundheit in Münchenstein bietet leistungsstarken Jugendlichen eine gesundheitlich-soziale Berufsmaturität an. Gelernten Fachleuten Gesundheit stehen an Höheren Fachschulen viele Studiengänge offen wie z.B. Rettungssanität, Operationstechnik oder Radiologie. An den verkürzten Studiengang zum Pflegefachmann HF/zur Pflegefachfrau HF schliessen die Spezialisierungen in Operations-, Notfall- oder Anästhesiepflege an.

### Via Berufsmatur zum Pflegewissenschaftler

Wer eine Berufsmaturität erworben hat, kann an einer Fachhochschule Ergo- oder Physiotherapie, Pflegewissenschaften, Ernährung und Diätetik oder Entbindungspflege (Hebamme) studieren und einen Bachelor of Science erwerben. Die neu geschaffenen konsekutiven Masterstudiengänge bereiten auf Aufgaben in der Forschung und Lehre vor, während die stetig wachsende Palette an postgradualen Studiengängen Vertiefungen zu bestimmten Krankheiten oder Zielgruppen bietet (z.B. Onkologiepflege oder Sportphysiotherapie) oder Managementwissen vermittelt. Mit der Passerelle (oder einer gymnasialen Maturität) können Pflegefachleute an der Universität Basel bis zum Doktorat in Pflegewissenschaften studieren.

Die beiden Basel gehören 2011 zu den Pilotkantonen für die neue Attestausbildung «Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA», die dann gleichzeitig wie der letzte Ausbildungsgang in Pflegeassistenten beginnt.